

Von Stephanie Kern

Elztal. Baumaßnahmen und Finanzen standen im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Gemeinderats Elztal am Montagabend. Bauamtsleiter Christoph Tanecker und Rechnungsamtsleiter Arnd Koppelhuber hatten für die Räte ausführliche Zwischenstandsberichte aus ihren Ressorts erarbeitet.

Über eine Baumaßnahme hatten die Gemeinderäte auch ganz konkret zu entscheiden, nämlich den Umbau und [die Erweiterung des evangelischen Kindergartens in Dallau](#). Der Umbau ist eigentlich schon seit Juli 2019 beschlossene Sache, es haben sich aber sowohl in baulicher Hinsicht als auch in Hinblick auf die Finanzierung Änderungen ergeben, wie Bürgermeister Marco Eckl einführend erklärte. Die Erweiterung ist nötig, um den gestiegenen Betreuungsbedarf zu decken. Zudem sollen ein barrierefreier Zugang und eine behindertengerechte Toilette für das Gemeindehaus geschaffen werden. In einer Pause sei es nicht ungewöhnlich, dass neue oder alte Ideen (wieder) aufkommen und gegeneinander abgewogen werden, sagte Architekt Joachim Huber.

Die Kosten gehen gegenüber der alten Planung etwas zurück: von 1,037 Millionen Euro auf 1,025 Millionen Euro. Dennoch wird der Anteil, den die Gemeinde zu leisten, hat eventuell steigen. Denn die Evangelische Landeskirche wird das Projekt nicht bezuschussen, somit fehlen 100.000 Euro. Andererseits gibt es ein Förderprogramm der Landesregierung. Aus diesem könnte es für die Maßnahme 154.000 Euro geben – diese Förderung wird von der Kirchengemeinde beantragt, ist aber noch nicht bewilligt. Die Kirchengemeinde selbst trägt 5,4 Prozent (55.350 Euro) der Kosten. Somit muss die Gemeinde 969.650 Euro für die Erweiterung bezahlen, wenn der Landeszuschuss nicht kommt. Der veränderten Planung stimmten die Räte zu.

Arnd Koppelhuber gab dann einen gut strukturierten Überblick über die aktuelle Haushaltslage. 2019 habe man ein "sehr ordentliches Ergebnis" und ein Plus von 863.000 Euro erwirtschaftet. Für die Räte analysierte er auch die wichtigsten Einnahme- und Ausgabenblöcke für 2020. Im Bereich des Einkommen- und Umsatzsteueranteils prognostiziert der Kämmerer ein Minus von 335.000 Euro. Eine Verschlechterung, die man ganz klar auf die Coronakrise zurückführen könne.

Beim kommunalen Finanzausgleich sind Einnahmen von 3,155 Millionen Euro prognostiziert. Dieses Geld werde man auch so erhalten, da das Land die Auszahlungen trotz Coronakrise auf dem Niveau beibehalten hat. "Das erspart uns Mindereinnahmen von 300.000 Euro", so Koppelhuber. Auch bei der Gewerbesteuer springen Land und Bund ein und kompensieren die Corona-bedingten Ausfälle. Damit bleiben der Gemeinde ein Gewerbesteuer-Defizit von 56.000 Euro und (wahrscheinliche) Einnahmen in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro. "Eine sehr komfortable Regelung", wie Koppelhuber betonte.

Bei den für 2020 geplanten Ausgaben hängt man ein bisschen hinterher. Für Bauunterhaltungsmaßnahmen wurden bis jetzt erst 36 Prozent der geplanten Mittel (1,5 Millionen Euro) in Anspruch genommen. "Hier ist noch einiges in der Pipeline." Den Planansatz werde man aber nicht erreichen. Bei den investiven Maßnahmen ist es ähnlich: Erst 38 Prozent der bereitgestellten Mittel wurden in Anspruch genommen. Geplant waren 9,543 Millionen Euro, ausgegeben wurden bis jetzt 3,645 Millionen Euro. Das Fazit von Kämmerer Koppelhuber fiel für den Moment positiv aus. "Ein Erreichen des Haushaltsausgleichs scheint möglich." Doch in den kommenden Jahren werde die Haushaltslage deutlich schwieriger.

Den zweiten Zwischenbericht trug Christoph Tanecker vor. Der Bauamtsleiter hatte eine Übersicht mit erledigten Maßnahmen, Maßnahmen in Bearbeitung und solchen in Vorbereitung erarbeitet. Das Fazit gleich vornweg: Von 63 angedachten Maßnahmen sind 17 fertig, 22 in Bearbeitung und 24 offen. "Wir haben immer viel auf unserer Liste und bekommen das gar nicht alles verbaut", so Christoph Tanecker. Er sei mit seinen Mitarbeitern trotzdem mehr als beschäftigt. Ganz aktuell laufen Brückensanierungen zwischen Dallau und Auerbach, die Arbeiten für den Pegel Elztal oder auch die Arbeiten im Talweg.

"Bei dieser Maßnahme kommt alles zusammen, was man nicht braucht", sagte Tanecker. Besonders die Enge erschwere die Arbeiten erheblich. Das Pumpwerk in Dallau ist eine weitere intensive Maßnahme, die ebenso betreut werden muss wie der Umbau der Schule in Dallau. Zudem werde das Baugebiet Oberer Wirbelbach erschlossen. In Planung sind viele Maßnahmen, die die Trinkwasserversorgung betreffen sowie ein Hochwasserrückhaltebecken im Luttenbachtal und auch die Erschließung eines Baugebiets in Muckental.

Darüber, wie es mit dem Hochbehälter Meertal weitergeht, soll in der Zukunft entschieden werden. Deshalb wurde das Ingenieurbüro Fritz (Bad Urach) damit beauftragt, die Sanierung der Druckunterbrecherschächte mit der Neuerrichtung einer Anschlussleitung zu vergleichen. 9500 Euro wird dieses Gutachten kosten.

Ulrich Frey (SPD) regte dann noch an, einen Vertreter [der Musikschule Mosbach](#) zu einem Informationsgespräch einzuladen. "Ich habe [die Diskussion in Schefflenz](#) verfolgt. Auch wir sind Mitglied der Musikschule, bekommen aber so gut wie keine Information über Schülerzahlen oder Kooperationsangebote", merkte Frey an. Bürgermeister Marco Eckl versprach, Musikschulleiter Martin Daab einzuladen.